

Name: Zürcher

Vorname: Cyrill

Klasse: 6c

13.04.2018

Textsorte: Gedichtsinterpretation Thema Nr: 5.2

Wörterzahl: 632

Der parasitäre Jugendliche in seiner Brutzelle aka Elternhaus.

Viele Jugendliche halten es bis sehr spät in ⁱihrem Leben nicht für nötig, das Elternhaus, welches sie aufgezogen und ernährt hat, zu verlassen. Der durchschnittliche Jugendliche in der Schweiz bleibt bis zum 25. Lebensjahr im Hotel Mama, dies war vor fünfzig Jahren nicht die Regel. In den 1960er und 70er Jahren bestand das Ziel, das Elternhaus möglichst schnell zu verlassen, um sich selbst einen Haushalt aufzubauen. In der heutigen Zeit ist dieser Plan, in den Köpfen der Jugendlichen, eine Rarität.

Der ^fFaule, wenn nicht sogar parasitäre Jugendliche, benutzt die Ressourcen des Elternhauses bis zu einem Punkt, an welchem er aus dem Hause geworfen wird. Dies ist heutzutage die Regel. Viele der Parasiten argumentieren mit fehlenden Geld, welches sie für eine eigene Wohnung bräuchten. Dies ist meiner Meinung nach Unsinn. Wenn genauer in das Verhalten eines derartig parasitären Jugendlichen geforscht wird, finde ich schnell heraus, wohin das Geld ^{schliesslich} schlussendlich fließt. Das Geld für eine eigene Wohnung wäre auf alle Fälle vorhanden, solange die Jugendlichen dieses nicht für Alkohol, Videospiele und Kleider ausgeben würden. Viele Jugendliche halten das Hotel Mama für selbstverständlich und erwarten dort, ^{sich} solange einzuquartieren, bis es ihnen nicht mehr gefällt oder sie mehr oder weniger freundlich entfernt werden. Dieses Verhalten wird zu oft von Eltern toleriert, solange sich der Jugendliche den Umständen entsprechend verhält.

Bequemlichkeit und Faulheit sind omnipräsente Begriffe in den Diskussionen zwischen Eltern und Jugendlichen um dessen Zukunft. Es ist zu hinterfragen, ob das Verhalten der Jugendlichen auf Faulheit und Bequemlichkeit beruht. Meiner Meinung nach, liegt das Problem ganz alleine im Verhalten der Eltern und deren Erziehung. Das Verhalten der Eltern drängt die Jugendlichen zu einem derartigen, parasitären Verhalten. Die Jugendlichen werden nicht ^{zukunftsorientiert} zukunftsorientiert erzogen. In den 60er und 70er Jahren, wurde das Datum des Auszuges bereits im Kindesalter besprochen. Die Kinder und Jugendlichen, wussten ganz genau, zu welcher Zeit man von ihnen erwartet, dass sie das Haus verlassen. Dies setzte eine klare Planung voraus, was auch gewisse Sparmassnahmen mit sich zog, um ^{zur gegenwärtigen} schlussendlich zu dieser Zeit eine Bleibe zu haben. Sparmassnahmen sind für die heutigen Jugendlichen meist ein Fremdwort. Das Geld, welches bei den Jugendlichen mehrheitlich von den Eltern bereitgestellt wird, verlässt oft unmittelbar wieder das

Bankkonto entweder in Form von alkoholischen Getränken, dem neusten Call of Duty-Spiel oder in unverhältnismässig teurer Kleidung.

1/1 [4]

Wenn ich mich jedoch in die Sicht eines Jugendlichen versetze, sind die meisten Anschuldigungen nicht berechtigt. Es stellen sich zahlreiche Steine in den Weg eines Jugendlichen. Viele dieser Steine, und deren Bedeutung, sind für die älteren Generationen zumal nicht nachvollziehbar. Es herrscht ein gewisser sozialer Druck im Bezug zum Verhalten eines Jugendlichen der heutigen Generation. Der heutige Jugendliche muss mindestens drei Mal im Monat in die Disco gehen, er muss einen Mindestbetrag von hundert Franken für ein T-Shirt ausgeben und er muss immer das neueste Videospiel besitzen. Bei diesen Bedingungen, die ein Jugendlicher erfüllen muss um eine gewisse soziale Anerkennung zu erlangen, bleibt kein Platz mehr für die Planung auf das zukünftige Zuhause und der Jugendliche fällt zurück auf das parasitäre Verhalten.

1
A
1/K
0/0/1A

1
wf

— letztlich, endlich wäre besser

Es gibt schlussendlich auch positive Seiten, wenn der Jugendliche noch mit den Eltern lebt. Die Eltern haben den Überblick über die Machenschaften des Kindes, man kann als „Familie“ zusammenkommen und man kann mit dem Sohn oder der Tochter direkt interagieren. Das Kind wird bis zu einem passenden Zeitpunkt im Elternhause verweilen, solange sich dieses den Umständen entsprechend verhält und den Eltern entgegenkommt.

(1)

(A[?])

In unserer heutigen kapitalistischen Welt mit steigenden Immobilienpreisen, Visionsverlust und Zukunftsorientierungslosigkeit, wird sich auch die Wohnlage der Jugendlichen und jungen Erwachsenen verändern. Das Hotel Mama wird seinen Betrieb für längere Zeit aufrechterhalten müssen und die alleinlebenden Jugendlichen werden eine Seltenheit werden.

1/1

Kommare gehen

Dossiers durchlesen